



# Illegale Restaurant-Öffnungen? – «Ein absolutes No-Go»

*Gastronomen Bindella warnen vor Rechtsbruch – Bundesrat lockert wohl Härtefallregeln*

urs./fab. · Die Nerven scheinen blank zu liegen im Gastgewerbe. So reichen die Proteste gegen die jüngsten Auflagen wegen der Pandemie bis zum Aufruf zu zivilem Ungehorsam: Auf einer Website werden betroffene Branchen zu illegalen Öffnungen animiert. Und das stösst auf manch offenes Ohr, wie sich zeigt.

Rechtswidrige Ansätze können aber keine Lösung sein, Rudi Bindella senior vom gleichnamigen Familienunternehmen bezeichnet sie als «absolutes No-Go». So formuliert er es im NZZ-Interview mit ihm und seinem Sohn Rudi junior, der die landesweit bekannte Zürcher Gas-trofirma heute führt. Die beiden haben einen Weg gefunden, ihrem Unmut über

das Vorgehen der Landesregierung legal Luft zu machen: Mit Inseraten in Form eines offenen Briefs kritisieren sie das Hüst und Hott, das der Gastrobranche zugemutet werde.

Ihre eigene Firma, mit rund 1300 Mitarbeitenden und etwa 40 Betrieben einer der privaten Hauptakteure im Land, sehen die Bindellas nicht ernsthaft in Gefahr. Doch sie fürchten, dass mit dem drohenden Konkurs vieler kleinerer Anbieter die Gastrolandschaft die Buntheit verliert. Vor diesem Hintergrund werfen sie dem Bundesrat vor, dass er mit der Schliessung der Gastbetriebe nicht sofort konkrete Modelle für die Vergütung von Ertragsausfällen vorgestellt habe.

Die heftige Kritik der Branche scheint Wirkung zu zeitigen: Der Bundesrat diskutiert nächsten Mittwoch über die Möglichkeit, quasi automatisch alle Restaurants zu Härtefällen zu erklären. Dasselbe gälte für andere Betriebe, die mindestens zwei Monate schliessen müssen. Im Unterschied zu heute hätten sie damit Anspruch auf Finanzhilfe, unabhängig von der genauen Entwicklung ihrer Umsätze. Laut gut informierten Quellen ist dies die Variante, die zurzeit im Finanzdepartement von Bundesrat Ueli Maurer vorbereitet wird. Allerdings bleibt die Sache umstritten. Zudem hängt es weiterhin von den Entscheiden jedes Kantons ab, wann und wie reichlich das Geld fliesst.